

# Die Erhebung Christophs von Bellinghausen zum Fürstabt von Corvey und ihre Förderung durch Niels Stensen

Von Diether Pöppel

Als am 19. September 1678 der Administrator der Benediktiner-Abtei Corvey, Christoph Bernhard von Galen, zugleich Fürstbischof von Münster, gestorben war, stand der Corveyer Konvent vor der Frage, ob man wiederum einem mächtigen Herrn die Abtei anvertrauen sollte. Aber trotz der Unruhe der Zeit wollten die Mönche lieber dem Vorbild der angesehenen Benediktiner-Abteien zu Kempten und Siegburg folgend, aus den eigenen Reihen einen frommen Mönch zum Abt wählen.

Nach einem feierlichen Gottesdienst trat der Konvent am 18. Oktober 1678 im „Stüven-Gemach“ zur Abtswahl zusammen<sup>1</sup>. Zwei Äbte der Bursfelder Benediktinerkongregation waren zur Wahlhandlung erschienen: Abt Ambrosius Langen aus dem nicht weit entfernten Kloster Marienmünster (Diözese Paderborn) und Abt Maurus von Iburg (Diözese Osnabrück). Bei der Wahl fielen von den 25 abgegebenen Stimmen zwei auf den Subprior Justinus von Metternich. Vier Stimmen erhielt der aus Pommern gebürtige Großprior Nikolaus von Zitzewitz, später Abt von Huisburg, der das Kloster während der häufigen Abwesenheit Christoph Bernhards, der als Fürstbischof von Münster selten im Kloster Corvey weilte, geleitet hatte<sup>2</sup>. Für den Prior Florentinus von der Velde, der erst 1696 Fürstabt wurde, hatten fünf Konventualen gestimmt. Die Mehrheit des Konvents — 14 Mitglieder — entschied sich für Christoph von Bellinghausen, der somit zum Fürstabt gewählt war<sup>3</sup>. Mit Tränen in den Augen nahm er in aller Demut

Abkürzungen:

Chron.Corb. = „Ex manuscriptis Chronic. Corbeiens., Cap. 60, ab Anno 1678 usque 1682“: Archiv des Generalvikariates Paderborn, Corveyer Akten, Bd. 219 (rote Nummer) S. 33—42.

Wahlakte = Aktenstücke zur Wahl und Confirmation Christophs von Bellinghausen: Staatsarchiv Münster, Corveyer Akte B I a Nr. 13 Bd. 1

WZ = Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

<sup>1</sup> Chron.Corb. S. 33/34.

<sup>2</sup> Loges, Beiträge zur Corveyer Geschichte, Dehanei-Bibliothek Höxter, B 21 e, S. 92 und S. 118.

<sup>3</sup> Wahlakte S. 28—30: Instrumentum publicum super facta Electione novi Abbatis imperialis et liberae Ecclesiae Corbeiensis 18. Okt. 1678. Druck des Wahlinstruments WZ 43 II S. 147—152 nach den Konsistorialakten in Rom.

die Wahl an, die darauf in der Klosterkirche den Gläubigen öffentlich bekanntgegeben wurde. Das Volk jubelte<sup>4</sup>. Zu Ehren des neugewählten Abtes läuteten in Corvey und auch im benachbarten Höxter, wie es schon seit altersher nach der Verkündigung eines Wahlergebnisses Sitte war, die Glocken<sup>5</sup>.

Der derzeitige Dechant von Höxter, Hillebrand, bemerkt in seinem Tagebuch, daß das Land einen besseren Ökonom erhalten hätte, wenn die Wahl auf von Zitzewitz gefallen wäre. Der Dechant bezeichnet von Bellinghausen aber als einen hervorragenden Redner und Gelehrten<sup>6</sup>.

Als Sohn des Johann Georg von Bellinghausen 1641 zu Altenbernsau<sup>7</sup> im Herzogtum Berg geboren, war Christoph, ein Sproß des alten Rittergeschlechtes derer von Bellinghausen, mit 16 Jahren in den Konvent zu Corvey, der zumeist aus Adeligen bestand, eingetreten<sup>8</sup>. Am 2. Februar 1659 hatte er die Ordensprofesß abgelegt, am 9. April 1664 die Subdiakonats-<sup>9</sup> und am 18. September 1666 die Priesterweihe empfangen<sup>10</sup>. Durch Klugheit und Gelehrsamkeit, durch Demut und Redlichkeit in Wort und Werk zeichnete sich der junge Christoph vor seinen Mitbrüdern schon bald so aus, daß man sich entschloß, ihn für zwei Jahre in das Mutterkloster Corbeia Aurea an der Somme in Frankreich zu entsenden.

So lernte der junge Gelehrte Frankreich kennen, das unter der Regierung des „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV. die Vormachtstellung Europas innehatte. Einige Zeit weilte er in Paris. Eine Italienreise führte ihn nach Assisi, Venedig und Rom, der Hauptstadt der Welt. Somit bot sich Christoph Gelegenheit, die bedeutendsten Theologen seiner Zeit kennen zu lernen, seine Kenntnisse zu bereichern und zu festigen. Der Aufenthalt in der Abtei Monte Cassino, der Keimzelle des Benediktinerordens, wurde dem jungen Mönch zu einem tiefen Erlebnis. Von Italien führte ihn seine Reise später nach Österreich und Böhmen. Er besuchte viele berühmte Städte Deutschlands und kehrte dann in sein Heimatkloster Corvey zurück, zu dessen Abt er bald darauf trotz seiner Jugend gewählt wurde, „was auch der giftige Neid dagegen geiferte“<sup>11</sup>.

Die Wahl des neuen Abtes war statutengemäß vollzogen worden. In einem Dokument vom 22. Oktober 1678, das der Prior Florentinus von der Velde, der Subprior Fridericus von Henckhausen und Justinus von Metternich unterzeichnet haben, bestätigte der Konvent die ordnungsgemäße Wahl

<sup>4</sup> Chron.Corb. S. 34.

<sup>5</sup> Loges, Tagebuch-Aufzeichnungen, Dechanei-Bibliothek Höxter, B 21 b, S. 132.

<sup>6</sup> Dechant Hillebrand, Tagebuch-Aufzeichnungen, Dechanei-Bibliothek Höxter, B 21 b, S. 61 (Das Tagebuch wurde später von Kaplan Loges weitergeführt, vgl. Anm. 5).

<sup>7</sup> In der Inschrift des Gemäldes der Corveyer Äbtegalerie heißt der Geburtsort Christophs von Bellinghausen Altenberndsau, in den Urkunden aber Altenbernsau, so z.B. in der Corveyer Akte Bd. 208 (rote Nummer) S.8 des Archivs des Generalvikariates zu Paderborn.

<sup>8</sup> Nicolai Stenonis Epistolae et Epistolae ad eum datae, quas cum prooemio ac notis germanice scriptis edidit Gustav Scherz adiuvante Joanne Raeder. Friburgi, Germania. Tomus 1 (1952), Einl. S. 60.

<sup>9</sup> Wahlakte S. 86.

<sup>10</sup> Scherz, Stenonis Ep. Einl. S. 60.

<sup>11</sup> Chron.Corb. S. 35.

Christophs zum Abt. Wilhelm Rütger von Bellinghausen und Ernestus von Hugenpott, „des Adeligen Gotteshauses zu Syburg respective Prior und Kapitular zu Corvey“, wurden bevollmächtigt, sofort nach Köln zum Nuntius zu reisen und ihn zu bitten, die Confirmation des gewählten Abtes beim Römischen Stuhl zu befürworten. Sie sollten auch die Geldfrage bezüglich der Confirmation, für die bisher von der Apostolischen Kammer eine Summe von 300 Gulden erhoben worden war, regeln<sup>12</sup>. Fürstbischof Christoph Bernhard, der weder Ordensmann noch Stiftsmitglied war, hatte als postulierter Abt pro dispensatione eine weitaus größere Taxe entrichten müssen. Nun glaubte die Apostolische Kammer, hieraus eine „gangbare Folge“ machen zu können, und wollte die ursprüngliche Taxe auf 1000 Skudi erhöhen<sup>13</sup>.

Der Nuntius Optimus Pallavicini erteilte am 31. Oktober 1678 dem neugewählten Abt die *Facultas administrandi Abbatiam* auf sechs Monate unter der Auflage, daß Christoph das durch Papst Pius V. vorgeschriebene Versprechen in die Hände des Benediktiner-Abtes Ambrosius Langen von Marienmünster, der durch ein entsprechendes Schreiben vom 29. Oktober von der Nuntiatur dazu bevollmächtigt worden war<sup>14</sup>, ablegte<sup>15</sup>. Am 13. November gelangte dieses Indult in die Hände Christophs, der nach abgelegtem Eide die Administration der Abtei antrat<sup>16</sup>.

Das Wahlinstrument wurde vom Nuntius geprüft und für in Ordnung befunden<sup>17</sup>. Am 27. November wurden alle Akten, die zur Erlangung der Confirmation bei der päpstlichen Kurie eingereicht werden mußten, von der Nuntiatur nach Rom gesandt<sup>18</sup>.

Inzwischen hatte der neue Abt mehrere Glückwünsche zu seiner Wahl erhalten. Am 20. Oktober, zwei Tage nach der Wahl, waren die Herren Engelbrecht, Fabritius und N. von Münchhausen sowie der Oberamtmann Conrad Schwartzkopf als Abgesandte der Fürstlichen Häuser von Braunschweig-Lüneburg im Namen ihrer Prinzipalen persönlich erschienen, um dem neugewählten Abt Heil und Glück zu wünschen<sup>19</sup>. Auch mehrere Glückwunschschriften waren eingetroffen, so von der Äbtissin des benachbarten Benediktinerinnen-Klosters zu Brenkhausen, Anna Catharina von Exter<sup>20</sup>, und dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Georg Wilhelm<sup>21</sup>. Besondere Beachtung verdient ein Brief des Bischofs Niels Stensen vom 4. November 1678, der die Wahl Christophs, „eines Mannes vom Schlage des hl. Ansgar“, zum Fürstabt begrüßt und der Hoffnung Ausdruck ver-

<sup>12</sup> Wahlakte S. 48.

<sup>13</sup> Chron.Corb. S. 37.

<sup>14</sup> Archiv des Altertumsvereins Paderborn Cod. 105 S. 247.

<sup>15</sup> Wahlakte S. 38.

<sup>16</sup> Chron.Corb. S. 36.

<sup>17</sup> Wahlakte S. 93.

<sup>18</sup> Ebenda S. 88.

<sup>19</sup> Chron.Corb. S. 35.

<sup>20</sup> Wahlakte S. 44.

<sup>21</sup> Ebenda S. 51.

leht, daß unter dem neuen Abt das Kloster Corvey zu neuer Blüte gelange und neue Ansgarii in die nordischen Missionen entsende<sup>22</sup>.

Der Inhalt dieses Briefes läßt vermuten, daß der Schreiber den Adressaten näher kannte, was zunächst verwundert, um so mehr, wenn man den einzigartigen Lebensweg Bischof Stenos verfolgt, der in der Geschichte der Benediktinerabtei Corvey eine bedeutsame Rolle spielen sollte.

Niels Stensen, als Sohn protestantischer Eltern am 11. Januar 1638 zu Kopenhagen geboren, — sein Vater war ein Goldschmied König Christians IV. — hatte an den holländischen Universitäten zu Amsterdam und Leyden Medizin studiert und als kaum 25jähriger Gelehrter wichtige Entdeckungen auf dem Gebiet der Anatomie gemacht. Reisen, die er zu seiner wissenschaftlichen Weiterbildung unternahm, führten ihn nach Frankreich, Ungarn und Italien. Der Ruhm seiner ungewöhnlichen Kenntnisse und Entdeckungen auf seinem Fachgebiet, der Medizin, bestimmte den Großherzog Ferdinand II. von Toskana, ihn als Leibarzt anzustellen. Mehrere Jahre weilte Steno als Erzieher der Söhne Cosimos III. de' Medici in Florenz. Auf der Suche nach Wahrheit fand er (1667) den Weg zum katholischen Glauben. Er wandte sich dem Studium der Theologie zu und wurde 1675 zum Priester geweiht. Die Bischofsweihe empfing er am 14. September 1677. Papst Innozenz XI. hatte ihn deswegen nach Rom kommen lassen. Steno wurde zum Titularbischof von Titiopolis, einem Suffraganbistum von Seleucia in Isaurien (Griechenland), ernannt. Ungefähr einen Monat vor der Bischofsweihe, am 22. August 1677, war ihm das Apostolische Vikariat für die Nordischen Bistümer, das seit 1667 seinen Sitz in Hannover hatte, übertragen worden<sup>23</sup>.

Wenn wir den Lebensweg Stenos mit dem Christophs vergleichen, stellen wir manche Parallele fest. Wahrscheinlich haben sich die beiden Gelehrten auf ihren Studienfahrten kennen und schätzen gelernt. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß Bischof Steno gleich im ersten Jahr seiner Tätigkeit als Apostolischer Vikar für die Nordischen Bistümer der Benediktiner-Abtei Corvey, von der aus ja im 9. und 10. Jahrhundert Glaubensboten aus-

<sup>22</sup> Ebenda S. 73: Original des Briefes Niels Stensens.

*Reverendissime et Illustrissime Domine. Cum primos Patriae meae viros Apostolicos miserit Corbeja, quo sublimius inter reliqua Dei dona fides est, eo majori in sanctam illam societatem affectu feror, deque ejusdem prosperitate impensius gaudeo, quocirca non possum non et Patribus, quod secundum prisca sanctorum instituta e gremio capituli vere dignum elegerint, et ipse Reverendissimae et Illustrissimae Dominationi gratulari . . . spero non modo ipsi monasterio omnis regularis observantiae perfectionem restituendam, sed et mihi promitto novos Septentrioni Ansgarios iterum mittendos, maxime cum talium hodie necessitas eo major sit, quanto difficilior haereticorum obstinatio flectitur quam gentilium coecitas amovetur, ut has ipsi gratias largiatur omnium gratiarum fons Redemptor noster Jesus Christus, in precibus meis et sacrificiis humiliter urgebo. Hannover, 4. Nov. Festo. S. Caroli.*

<sup>23</sup> A. Tibus, *Gesch. Nachr. über die Weihbischöfe von Münster* (1862), S. 192 f. J. Evelt, *Die Weihbischöfe von Paderborn*, (1869) S. 125 f. Näheres über Steno: Wilh. Plenkens SJ., *Der Däne Niels Stensen*, Freiburg 1884 (Stimmen aus Maria Laach, Ergänz.-Bd. 7).

gezogen waren, den Norden zu missionieren, einen Besuch abstattete und bei dieser Gelegenheit mit dem ihm geistesverwandten Christoph bekannt wurde. Für die Erlangung der Confirmation des neugewählten Abtes und auch für die Fürstabtei Corvey sollte dieses freundschaftliche Verhältnis von entscheidender Bedeutung werden.

Obwohl nämlich die Abtwahl nicht beanstandet werden konnte, „bemühten sich etliche, die seither verlangte Confirmation zu hemmen“<sup>24</sup>, wie der Chronist berichtet.

Unter diesen „Etlichen“ wird der Corveyer Chronist besonders den Fürstbischof von Paderborn verstanden haben. Die bischöfliche Kurie war mit der Corveyer Abtwahl nicht einverstanden<sup>25</sup>. Die Chronik berichtet, daß Christoph von Bellinghausen vier Tage nach seiner Wahl, am 22. Oktober „aus gewissen Gründen etwas in die Nachbarschaft“ reiste, denn der Paderborner Fürstbischof, Ferdinand von Fürstenberg, der nach dem Tode Christoph Bernhards auch Fürstbischof von Münster geworden war, hatte das Stift Corvey zwei Kompanien Soldaten als Winterquartiere angewiesen<sup>26</sup>. Der neugewählte Abt, der noch keine Jurisdiktion besaß, zog es wohl vor, zu verreisen, um Auseinandersetzungen zu vermeiden. Als er am 13. November von der Nuntiatur das Apostolische Indult erhielt, kehrte er sogleich nach Corvey zurück. Am 7. Januar 1679 wurden von Ferdinand von Fürstenberg wiederum zwei Kompanien in das Corveyer Abteigebiet verlegt<sup>27</sup>. Diese Maßnahmen wurden begründet durch das angespannte Verhältnis, das schon seit Jahrhunderten zwischen Corvey und Paderborn herrschte. Zweifellos hat das Corveyer Abteigebiet ursprünglich zum Paderborner Sprengel gehört. Sicher ist auch, daß Corvey mit allem, was ihm gehörte, exempt war, und daß die *Exemptio ab omni potestate Episcopi* so ausgelegt wurde, daß auch das ganze Abteigebiet eximiert sei. Hinsichtlich der liturgischen Bücher ist soviel sicher, daß die Paderborner Agende im Abteigebiet nicht geduldet wurde. Es ist nicht einmal ein Fall bekannt, daß im Abteigebiet das Sakrament der hl. Firmung durch einen Paderborner Bischof oder Weihbischof ausgeteilt worden sei. Vielmehr wurden zu diesen Funktionen die Bischöfe bzw. Weihbischöfe von Hildesheim, Erfurt etc. erbeten<sup>28</sup>.

Ferdinand von Fürstenberg hielt nun den Zeitpunkt für gekommen, das Abteigebiet endgültig der Jurisdiktion der Paderborner Kurie zu unterstellen. Christoph von Bellinghausen war wohl ein frommer, aber kein kriegerischer Fürst wie sein Vorgänger. Paderborn schickte nun wiederholt Truppen in das Abteigebiet in der Hoffnung, „die ehemals aufrührerische

<sup>24</sup> Chron.Corb. S. 36/37.

<sup>25</sup> Karl Thiele, Chronik der Stadt Höxter nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Höxter 1928 S. 124.

<sup>26</sup> Chron.Corb. S. 35/36.

<sup>27</sup> Chron.Corb. S. 36.

<sup>28</sup> Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis (1870) S. 87/88.

Stadt Höxter würde dadurch etwa Anlaß nehmen, dem Gehorsam ihres neu erwählten Herrn und Fürsten, ehe die päpstl. Confirmation kam, sich, wo nicht gänzlich zu entziehen, doch zum mindesten einen ähnlichen ob solcher Herrschaft zu schöpfen und nach fremden wieder lüstern zu werden. Aber die redliche Stadt Höxter wankte keineswegs von ihren Pflichten, sondern beschämte vielmehr mit ihrer gehorsamen Treue alle, die ihr solchen Wankelsinn angedichtet hatten<sup>29</sup>.

Als Ferdinand von Fürstenberg nun gar in Rom zu erreichen suchte, daß die Abtei Corvey ihm als Kommende zugesprochen würde, wandte sich Bischof Steno über den Agenten des Johann Friedrich von Hannover an den Römischen Stuhl und ließ darlegen, daß Christoph Bernhard von Galen durch eine einmalige Gunst des Vatikans die Abtei Corvey als Kommende erhalten habe und daß seinerzeit ausdrücklich festgesetzt worden sei, daß sein Nachfolger wie ehemals eine Regularperson sein müsse. Man möge also davon absehen, einen Kommendatar einzusetzen<sup>30</sup>.

Am 13. Januar 1679 schrieb Bischof Steno aus Hannover seinem fürstlichen Freund Cosimo III. de' Medici (1642—1723) nach Florenz und berichtete ihm von der wichtigen Abtwahl in Corvey<sup>31</sup>; am 26. Juni 1679 bat er ihn um Fürsprache für den neugewählten Abt und bemerkte, der Agent des Paderborner Bischofs halte in Rom die Bestätigungsbulle zurück und verlange deren Abänderung, durch die eine Abschwächung der Exemption der reichsunmittelbaren Abtei Corvey bezweckt werde. Paderborn habe da schon immer Schwierigkeiten gemacht. Steno bat Cosimo, ein beiliegendes Schreiben, dessen Inhalt uns nicht bekannt ist, seinem befreundeten Kardinal zukommen zu lassen<sup>32</sup>. Dieser Brief scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Schon am 31. Juli 1679 erteilte die Propagandakongregation Bischof Steno die Vollmacht, Christoph von Bellinghausen zu benedizieren, obschon Corvey nicht zum Vikariat der Nordischen Bistümer gehörte<sup>33</sup>.

Nach langem Hin und Her erhielt Christoph am 16. September 1679 endlich die päpstliche Confirmationsbulle<sup>34</sup>, die, wie aus einem Vermerk in den Acta Consistorialia aus dem Archiv der S. Congreg. Consist. hervorgeht, bereits am 10. April 1679 ausgestellt worden war<sup>35</sup>. Das Schreiben war erst am 17. August, also vier Monate später, von Rom abgeschickt worden<sup>36</sup>. Am 23. September legte der Abt in die Hände des Bischofs Niels Stensen das *Iuramentum professionis fidei* ab<sup>37</sup>.

<sup>29</sup> Chron.Corb. S. 36.

<sup>30</sup> Wahlakte S. 75 und 74.

<sup>31</sup> Stenonis Ep. S. 399 Ep. 166.

<sup>32</sup> Ebenda S. 410 Ep. 176.

<sup>33</sup> Ebenda S. 413 Ep. 178.

<sup>34</sup> Chorn.Corb. S. 38.

<sup>35</sup> WZ Bd. 43 II S. 152.

<sup>36</sup> Archiv des Altertumsvereins Paderborn, Cod. 105 S. 248/49: „Copia bullae confirmationis 17. Augusti per expressum transmissa 1679. Datum Romae apud St. Petrum, Anno 1679 Quarto Idus Aprilis Pontificatus nostri Anno Tertio.

Durch Steno empfing Christoph von Bellinghausen am 29. Oktober im Beisein vieler Adeliger und Freunde die feierliche Benediktion<sup>38</sup> und erhielt Abtsstab, Ring, Mitra und Handschuhe als Zeichen seiner Würde überreicht. Es assistierten der Abt Ambrosius von Marienmünster und der Abt Thomas von St. Maria in Gerode (Mainz)<sup>39</sup>.

Am folgenden Tage gratulierte der Rat der Stadt Höxter dem neuen Landesherrn zum fürstlichen Stand<sup>40</sup>.

Die kaiserliche Bestätigung der Abtswahl erfolgte 1681<sup>41</sup>.

Das zum Weihetag verfaßte und im Druck veröffentlichte „Epithalamium allegoricum — mysticum“<sup>42</sup> enthält auch ein Gedicht, das dem Consecrator Bischof Steno gewidmet ist (Siehe Anhang). Bischof Steno, der mehrere Wochen als Gast Christophs in Corvey weilte, spendete 1679 im Corveyer Abteigebiet, so auch in Höxter, das Sakrament der hl. Firmung<sup>43</sup>.

Ob zwischen den beiden geistesverwandten Männern auch in den späteren Jahren noch eine engere Verbindung bestanden hat, ist ungewiß, da uns

<sup>37</sup> Ebenda S. 250/51 die schriftliche Aufzeichnung des „Juramentum professionis fidei“ mit der eigenhändigen Unterschrift und dem Siegel des Abtes und folgender gleichfalls mit Siegel versehener Aufzeichnung Niels Stensens:

„*Praescriptum juramentum professionis fidei praefatus Reverendissimus Christophorus Abbas in manibus meis praestitit praesentibus fere omnibus dicti monasterii religiosis Corbejae 23. Sept. 1679, in cuius fidem et testimonium mea manu hoc suscripsi et meo sigillo munivi. Nicol. Episc. Titiopol. V. A.*“

<sup>38</sup> Chron.Corb. S. 39.

<sup>39</sup> Theodorianische Bibliothek, Paderborn, Liber Variorum IX: Excerpta ex diariis abbatum Marienmünsteriensum... ab anno 1518 usque ad 1723 fol. 141 zum Jahre 1679: *Eodem anno d. 29. Octob. in Corbeja benedictus est noviter electus princeps Christophorus a Bellinghausen. Cui actui assistentes fuimus ego et D. Abbas Gerodensis. Benedicens erat Reverendissimus et Illustrissimus Episcopus Titiopolitanus Nicolaus Stenonis, residens Hannoverae.* Die Namen der Äbte sind genannt im Chron.Corb. S. 39: Ambrosius von Marienmünster und Thomas von Gerode.

<sup>40</sup> Wahlakte S. 150/151.

<sup>41</sup> Scherz, Stenonis Ep. Einl. S. 60.

<sup>42</sup> *Epithalamium allegorico-mysticum, quod speciosissimo candoris et amoris sponso Reverendissimo ac Celsissimo Domino D. Christophoro liberae et imperialis ecclesiae Corbeiensis abbati sacri Romani imperii principi etc., quando per Reverendissimum ac Illustrissimum Dominum D. Nicolaum Stenonis episcopum Titiopolitanum etc. assistentibus Reverendissimis et Amplissimis Dominis D. Ambrosio Marienmünsterensi et D. Mauro Iburgensi abbatibus dignissimis solemnibus benedictionis ritu insignitis ecclesiae Corbeiensis sponsae suae honoris thalamum ingrediebatur. In sincerissimi amoris et filialis observantiae monumentum uno corde occinebant ejusdem obsequentissimi Filii Professi Corbeiensis 1679, 29. Okt.* Wahlakte S. 153. Bei der Benediktion assistierte Abt Thomas von Gerode, nicht Abt Maurus Rost von Iburg, der wohl seine Zusage rückgängig machen mußte, als das „Epithalamium“ schon bei dem Hannoverschen Hofdrucker Wolfgang Schwendemann in Druck gegeben war. Vgl. Anm. 39.

<sup>43</sup> Dechanei-Bibliothek Höxter, Kirchenbuch 1788, Eintragung des Dechanten Campill vom 6. April 1788: Übersicht und Zusammenstellung der Firmungen der vergangenen hundert Jahre:

*Collatum est Corbejae et in Territorio Corbejensi per Nicolaum Stridonium (sic!) Suffrag. et Missionarium partium Septentrionalium.*

keine Quelle hierüber Aufschluß gibt. Ihr weiteres Schicksal soll wenigstens kurz angedeutet werden.

Niels Stensen hatte ungefähr drei Jahre das Amt des Apostolischen Vikars verwaltet, als er 1680 zur Unterstützung Ferdinands von Fürstenberg als Weihbischof nach Münster berufen wurde. Ein Liesborner Manuskript sagt von ihm: *Vir prorsus apostolicus, qui jejuniis, vigiliis, aliisque mortificationibus corpus suum continuo macerat nihilominus totam Dioecesim Monasteriensem cum suo Sacellano ut plurimum pedester obibat, visitans, praedicans, confirmans ac poenitentes ipse audiens*<sup>44</sup>. Nach dem Tode Ferdinands wandte sich Steno 1683 nach Hamburg<sup>45</sup>, später nach Schwerin, wo er am 5. Dezember 1686 als einsamer Diasporaseelsorger im Rufe der Heiligkeit starb. Die sterblichen Überreste ließ der Großherzog von Toscana nach Florenz übertragen und bereitete ihnen in der St. Laurentius-Basilika eine würdige Ruhestätte.

Christoph von Bellinghausen, dessen Erhebung zum Fürstabt durch Bischof Steno so entscheidend gefördert worden war, hat sehr segensreich für Abtei und Fürstentum Corvey gewirkt. Durch die häufige Abwesenheit Christoph Bernhards hatte im Kloster Corvey die Zucht sehr gelitten und schändliche Zwietracht sich in den Herzen einiger Konventualen eingenistet. Das Chorgebet wurde kaum noch gepflegt. Durch gutes Beispiel und väterliche Ermahnung versuchte Christoph, die eingeschlichenen Mißstände abzuschaffen und die Ideale des Ordens den Mönchen neu vor Augen zu führen. Aber die Milde und der Langmut des neuen Abtes wurden mißbraucht. Von Bellinghausen war enttäuscht. Er griff nun zu strengeren Mitteln. Einige Kleriker wurden ihrer Ämter enthoben. Am 30. Oktober 1690 gab der Abt eine bei Johann Leonhard Schlegel zu Hildesheim gedruckte „erneuerte Kirchenordnung“ heraus, deren Befolgung der Corveyer Archidiakon zu überwachen hatte<sup>46</sup>. Mit starker Hand reformierte er das Kloster. Er gedachte, die ursprüngliche strenge Disziplin der Ordensregel einzuführen, „welches den Herren, die darauf keine Profess getan hatten, mißfiel“<sup>47</sup>. Die jetzige Corveyer Kirche, mit deren Neubau man unter Christoph Bernhard von Galen begonnen hatte, wurde von ihm am 13. November 1683 geweiht. Die Inschrift unter seinem Portrait in der Äbtogalerie nennt ihn einen „besonderen Freund der Ausschmückung des Gotteshauses“. Christoph ließ die Dienstgebäude des Klosters, das Pfarrhaus und das Krankenhaus im Baumgarten erneuern, im Abteigebiet mehrere Kirchen, u. a. die zu Albaxen und Bödexen, erbauen oder erweitern. Unter ihm wurde die Kapelle auf dem Heiligenberg bei Ovenhausen restauriert<sup>48</sup>. Auch die Josephs-Kapelle am Fuße des Räuschenberges bei Höxter, Weinbergs-Kapelle genannt, wurde von ihm aufgeführt. In der Kapelle das Schriftband: *QVI VIgIL has VItes MVnIt et arVa soLI, PrInCeps ChrIsto-*

<sup>44</sup> WZ. 52 S. 215.

<sup>45</sup> Vergl. auch WZ. 52 S. 218, 220.

<sup>46</sup> Thiele, Chronik S. 126.

<sup>47</sup> Dechanei-Bibliothek B 21 e S. 92.

<sup>48</sup> Chron. Corb. S. 39. — WZ 54 II S. 23, 88 ff, 129 u. a.

*phorVs LItat haec saCra teCta Iopsepho.* Anno 1690. Diese Inschrift bezieht sich auf den damals noch blühenden Weinbau an den Südhängen des Räuschenberges. Christoph von Bellinghausen ließ einen neuen Weinberg anlegen<sup>49</sup>. Als die Königin von Dänemark mit Gefolge 1681 den Fürstabt besuchte, wurde der Räuschenberger Wein von allen Gästen, auch von der Königin, sehr gelobt<sup>50</sup>.

17 Jahre, 6 Monate und 24 Tage hatte der Abt mit Eifer regiert, als er am 12. Mai 1696 verstarb. Schon über ein Jahr war er, an schweren inneren Krankheiten leidend, an das Krankenbett gefesselt gewesen. Die Kunst des Leibarztes, der Ärzte aus Paderborn, Einbeck und Hannover konnte nicht mehr helfen. Am Tage vor seinem Tode hatte Christoph die Sterbesakramente empfangen und war dann in Gegenwart seiner engsten Mitarbeiter still entschlafen. Der Leichnam wurde in die „Obere Kammer“ gebracht, diese verschlossen und der Schlüssel dem Prior übergeben. Dann wurde der Heimgang des Abtes den Konventualen in aller Stille mitgeteilt. Am Abend des 13. Mai wurde die sterbliche Hülle des Abtes in die Klosterkirche überführt und am folgenden Tage im Beisein aller Konventualen unter dem Epitaphium, das sich Christoph von Bellinghausen schon zu Lebzeiten hatte anfertigen lassen, im Chor der Kirche beigesetzt<sup>51</sup>.

Das Epitaphium Christophs von Bellinghausen, das uns unversehrt erhalten und noch heute an der Südwand der Corveyer Kirche im Chorraum zu sehen ist, trägt die Inschrift:

*Reverendissimus ac. Celsissimus Dominus D. Christophorus imperialis ecclesiae corbeiensis electus et confirmatus Abbas, S. R. I. princeps huius imperialis ecclesiae noviter fabricatae pius et zelusus Consecrator. Ex praenobile stemate de Bellinghausen, in ducatu Montensi, qui postquam Abbatiam hanc 18 annis pie, religiose, zelose rexisset, anno aetatis suae 55., regiminis 18., pie obiit in Domino Anno Salutis 1696 die 12. May. Requiescat in pace.*

<sup>49</sup> Dechanei-Bibliothek Höxter, B 21 e S. 92.

<sup>50</sup> Thiele, Chronik S. 125.

<sup>51</sup> Archiv des Generalvikariates Paderborn, Corveyer Akten, Bd. 219 (rote Nummer) S. 49/50/51.

## A N H A N G

AD  
 REVERENDISSIMUM ET ILLUSTRISSIMUM  
 DOMINUM  
 D. NICOLAUM STENONIS  
 EPISCOPUM TITIOPOLITANUM,  
 Vic. Apostol. etc. Benedicentem.

Ecce! venis Sponsi Paranympus Episcopus! Ecce!  
 Rarus ab Arctoo climate carus ades.  
 Et velut Hesperii Titan redivivus ab oris  
 Saxonice oreris Relligione plagis.  
 Per valles, clivosque venis de montibus altis,  
 Deque jugis magni Magnus honoris ades.  
 En tibi nos animis devoti occurrimus omnes —  
 Devotoque sacras stringimus ore manus.  
 Quod tua virtutum peperit tibi gloria sidus,  
 Illuxit nostris moenibus et patriae.  
 Sustinuit sacros de hoc lumine Sponsus honores,  
 Praeside Sponsa sibi te solidare fidem.  
 Ultima sic ergo jurantur foedera Sponsi,  
 Annulus iste tuus signat utrimque fidem.  
 Frontem mitra, manusque pedum, sponsalibus ornant  
 Signis, et sacro murice condecorant.  
 Haec, NICOLAE, tibi benedicens, quae benedictus  
 Signa gerit, dedit haec munere CHRISTOPHORO.  
 Ergo CHRISTOPHORUS quoque erit NICOLAUS, et ipse  
 Victor erit populi, quod, NICOLAE, sonas,  
 Omne vero probas, cum plurima pectora vitae  
 Moribus, et verbis a Styge victa rapis.  
 De vita, virtute, fide, vestigia venis  
 Corbeiae linquens, saecula prisca dabis.  
 Cum sponso, quae sancta fuit, modo sanctificabis  
 Lumine, nonne sacro sacra futura tuo est?  
 O felix tantis Corbeia decora Hymenaeis!  
 Quos, NICOLAE, paras, CHRISTOPHORUS que parat.  
 Tantus ubi Sponsum stipat Paranympus, et adstat  
 Ducit et ad sacros, ornat honore, focos.  
 Pro superis superi tibi donis dona rependant  
 Et grates reliquis pro meritis<sup>52</sup>.

---

<sup>52</sup> Wahlakte S. 161.